

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 118. Sonnabend, den 28. April 1821.

Ueber Friedr. Schneider's Abschiedsconcert und die letztere Kirchenmusik.

Unser bisheriger Organist an der Thomaskirche und Musikdirector am Stadttheater, Herr Friedrich Schneider, ist in diesem Frühjahr seinem Rufe als herzoglich anhalt-dessauischer Kapellmeister nach Dessau gefolgt. Am 26. Februar gab er sein Abschiedsconcert vor einer zahlreichen Versammlung im Gewandhaussaale. Es begann mit einer herrlichen, pathetischen, originell und kunstreich von ihm gearbeiteten Overture, die aus mehreren Sätzen bestand. Dierauf spielte er ein schon mit Beifall bekanntes Pianofortconcert von seiner Composition. Dann folgte seine, nach Worten der heiligen Schrift vom Hofrath Kochliß verfaßte, Oftercantate. Sie besteht aus herrlichen Chören und schön in einander verwebten, ganz eigenthümlichen Solos (welche die Herren List und Gay, und Mad. Cessi und Dem. Böbler mit bekanntem Talent sangen); eine würdige Composition, die sich Händels Geist nähert, und mit einem Chor und einer Fuge vom ähnlichen erhabenen Charakter dieses Meisters schließt. Es herrscht darin ein feuriges Leben, aber doch gemäßigt durch die Einfachheit und Würde des Kirchenstils; und ein feierlicher

Ausdruck liegt in dem Ganzen. Vorzüglich schön ist das Terzett: „Herr, bleibe bei uns“, und mit Recht mehr antik, als modern. Den zweiten Theil des Concerts füllten, außer einer neuen kunstreichen Overture von F. Schneider, mehrere Solopartieen und Chöre aus seinem großen berühmten Oratorium: das Weltgericht.

Am Palmsonntage führte Herr Musikdirector Schicht das lange hier nicht mehr gehörte Stabat Mater von Jos. Haydn mit deutscher Parodie, in der St. Nikolauskirche auf, das mit Andacht und innigem Wohlgefallen, sowohl hier, als am Charfreitage in der Thomaskirche, gehört wurde. Es nähert sich in seiner edlen Simplizität und Würde, und in gewissen Formen und Manieren dem Braunschweiger Stil. Die Arien haben ihre damals eingeführte kunstmäßige Einrichtung und Behandlung, und zeigen die Stimmen in Ausdruck und Gewandtheit. Die Chöre sind voll Kraft und feierlichem Ernst, und gründlich gearbeitet. Die ganze Ausführung war sehr gut, und vorzüglich zeichnete sich der Tenor aus. Auch Sopran, Alt und Bass trugen ihre nicht leichten Solos brav vor. Zum Ofterfeste wurde eine Messe von Joseph Haydn, nämlich Kyrie, Gloria, Sanctus, Benedictus, Agnus,